Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

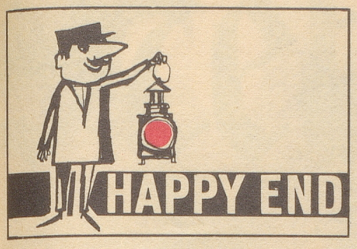
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die große Tänzerin Taglioni hatte im Leben weniger Glück als auf den Brettern. Sie heiratete im Jahr 1832 den Grafen Gilbert des Voisins, der sich bald als recht minderwertiger, charakterloser Mann erwies und sie nach einem Jahr verließ. Zwanzig Jahre später trafen sich die Gatten im Hause des Grafen von Morny. Voisins erschien später als die andern Gäste, und sein erstes Wort war:

«Wer ist die Dame, die neben Morny sitzt?»

«Das ist Ihre Frau», war die Antwort.

«Möglich ist alles», meinte der Graf.

Nach Tisch hatte er die Stirn, sich ihr vorstellen zu lassen. Da sagte die Taglioni:

«Ich glaube, ich habe bereits im Jahr 1832 das Vergnügen gehabt.»

*

Der Kleine kommt weinend aus der Schule. Er hat lauter schlechte Noten, aber daran ist der Lehrer schuld. Der verfolge ihn und gebe ihm die schwersten Aufgaben.

«Was?» schreit der Vater. «Das lassen wir uns nicht gefallen! Der soll etwas von mir zu hören kriegen!»

Er geht mit dem Söhnlein in die Schule und brüllt den Lehrer an:

«Sie Sadist, Sie! Werden Sie dafür vom Staat bezahlt, daß Sie unsere Kinder foltern? Los! Verrichten Sie einmal Ihr schmutziges Geschäft vor mir!»

Der Lehrer beugt sich zu dem Knaben und fragt:

«Nun, mein Kind, wieviel ist eins und eins?»

Woraufhin der Kleine flennt: «Siehst Du, Papa? Er fängt schon wieder an!»

*

Der Negerhäuptling kommt aus England zurück und erzählt dem Stamm von einem Rugby-Match:

«Es war großartig! Dreißigtausend Weiße waren um eine Wiese versammelt und haben gebetet. Und dann sind fünfzehn Krieger in roten Hosen herbeigelaufen und hinter ihnen fünfzehn Krieger in weißen Hosen. Und dann ist der Medizinmann gekommen, ein großes ledernes Ei in den Händen und hat gepfiffen. Und da ist das Wunder geschehen – es hat wirklich geregnet!»

*

Der Gast ist sehr unzufrieden. Er ruft den Kellner:

«Diese Taube ist doch völlig ungenießbar. Ich kann sie ja gar nicht zerschneiden.»

«Das ist aber merkwürdig», erwidert der Kellner. «Sie kommt doch aus unserm eigenen Revier in der Sologne. Ich kann bezeugen, daß sie gestern noch gelebt hat.»

Der Gast sägt an der Taube herum, da gleitet sein Messer von etwas Glänzendem ab. Es ist ein Röhrchen aus Metall. Er öffnet es, zieht ein Blatt Papier heraus und liest:

«Botschaft an Galieni. Morgen in aller Frühe greifen wir an. Joffre.»

*

Während des Krieges hat ein Flieger es satt, immer wieder durch einen Alarm geweckt zu werden, ohne daß seine Staffel aufsteigen muß. Da hat er eine Idee. Er zieht einem Gorilla eine Offiziersuniform an und dressiert ihn dazu, bei Alarm zum Flugzeug zu laufen und dort zu warten, bis der Alarm vorbei ist. Alles klappt ausgezeichnet, doch einmal muß die Staffel wirklich aufsteigen.

«Daß man mich hinausgeworfen hat», erzählt nachher der Flieger, «wäre nicht so schlimm. Aber der Gorilla ist heute Brigadegeneral . . .»

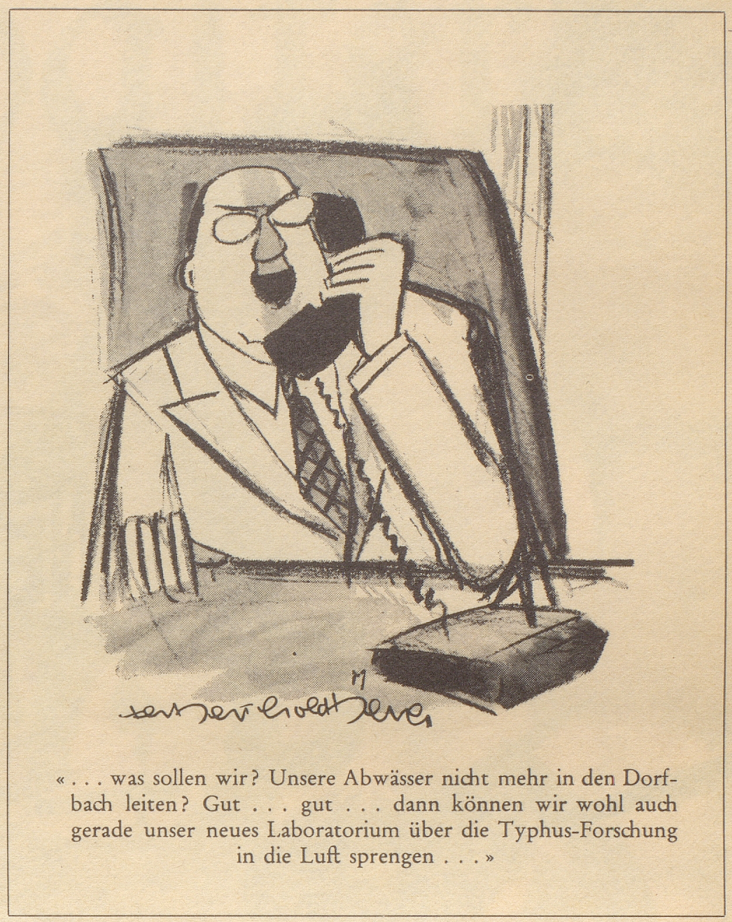
*

Ein politischer Freund bittet Briand um eine Landbriefträgerstelle für einen Wähler. Die Erkundigungen ergeben, daß der Mann weder lesen noch schreiben kann.

«Das macht nichts», sagt der Freund. «Er ist intelligent, er wird sich schon ‹débrouillieren›.»

Der Schützling wird ernannt und ‹débrouilliert› sich, indem er die ganze Post auf dem Marktplatz des Dorfes aufstapelt, und die Einwohner suchen die Briefe heraus, die für sie bestimmt sind. Eines Tages bemerkt der Briefträger, wie ein Mann, der schon zwei Briefe ausgesucht hat, noch einen dritten an sich nimmt.

«Halt!» ruft der Briefträger. «Ein, zwei Briefe, das geht. Aber nicht mehr! Was bleibt denn da für die andern?!» (mitgeteilt von n. o. s.)



«. . . was sollen wir? Unsere Abwässer nicht mehr in den Dorfbach leiten? Gut . . . gut . . . dann können wir wohl auch gerade unser neues Laboratorium über die Typhus-Forschung in die Luft sprengen . . .»

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vorteilhafte Doppel-Kurpackung

VALVISKA

...wie wär's jetzt mit einem

Weisflog

Weisflog

GOLD: mild, leicht, gut
ROT: kräftig, rassig, herb
Weisflog-Bitter, Altstetterplatz 5, 8048 Zürich